



Johannis Loge
Zum Goldenen Apfel
im Orient Eutin

*Ehrung für
Br. Klaus Konrad
anlässlich seines
50jährigen Freimaurerjubiläums*

Lehrlingsloge am 10. Januar 2000
Br.: Udo Kock

Ehrwürdiger Meister vom Stuhl,
ehrwürdige, würdige und geliebte Brüder,

es ist mir eine große Ehre, zum 50jährigen Maurerjubiläum unseres Bruders Klaus Konrad, die Laudatio halten zu dürfen.

Dabei müssen wir uns vergegenwärtigen, dass es bisher keine Ehrungen dieser Art in unserer Loge gegeben hat. Jedenfalls ist in der von Br. Gerd Muus verfassten Chronik derartiges nicht verzeichnet. Allerdings steht dort, dass für Br. Alois Baus bei seinem Tode 1978 65 Jahre Mitgliedschaft in unserer Bauhütte verzeichnet wurden. Und nach Auskunft unseres heutigen Jubilars dürften auch für Br. Pöpke mehr als 50 Jahre freimaurerisches Wirken zu verzeichnen sein. Br. Pöpke hat die letzten 5 – 10 Jahre seines Lebens in Berlin verbracht und in einer dortigen Loge gearbeitet. Aber, wie gesagt, in der Chronik ist weiteres nicht verzeichnet.

Es war der 13. Januar 1950, als Du, lieber Klaus, mit weiteren drei Brr. in die Loge "Zum goldenen Apfel" aufgenommen wurdest. Meister vom Stuhl war damals Br. Lohmann. Man muss sich diese Zeit mal vor Augen führen und sich erinnern, was ja nur den älteren Brr. unter uns gelingen wird. Wir jüngeren können uns vielleicht an unsere Kinder- und Schulzeit erinnern und erleben diese Zeit aus der Geschichte oder aus Erzählungen der älteren Generationen heraus.

- Der Krieg war seit fünf Jahren vorbei.
- Die Bundesrepublik war noch nicht ganz ein Jahr alt.
- Die Währungsreform war gerade vollzogen.
- Der Wiederaufbau nach dem Krieg begann.

In dieser Zeit begann auch wieder das Logenleben, das ja während der National-Sozialistischen-Aera darnieder lag. Wir wissen, dass die Freimaurerei verboten war und unsere Bauhütte von 1935 bis zum Ende des Krieges nicht mehr arbeiten durfte. Du, lieber Br. Klaus, hast Dich 1950 unserem Bund angeschlossen und ich glaube sagen zu dürfen, Du hast es bis heute nicht bereut und auch die Bruderschaft hat es nicht bereuen müssen.

50 Jahre freimaurerisches Leben heißt aber auch 50 Jahre Leben und Wirken in der profanen Welt. Zumal in diese Zeit auch alle mir bekannten Aktivitäten fallen, die dem Namen Klaus Konrad einen guten Klang verliehen haben und bis heute verleihen.

Du hattest Dich 1949 als Rechtsanwalt und ab 1954 auch als Notar in Eutin niedergelassen, bis Du dann 1956 als Kreisverwaltungsrat in den Dienst des Kreises Eutin getreten bist, wo Du ab 1969 das Amt eines Kreisverwaltungsdirektors bekleidest hast. Das mit Deinem Eintritt in die Kreisverwaltung deine kommunalpolitische Tätigkeit auf Kreisebene ihr Ende fand, sei hier nur am Rande erwähnt. Zu dieser Zeit, nämlich 1949, bist Du in die SPD eingetreten, Deine Partei. Im letzten Jahr feierten wir Dein 50jähriges Parteijubiläum und viele Brr. aus dieser Bauhütte waren dabei. Aber Du bist nicht nur Mitglied der Partei gewesen, sondern hast Deine politische Überzeugung in allen Bereichen vertreten und gelebt.

Es begann mit Deiner Zugehörigkeit zur Eutiner Stadtvertretung, die von 1951 bis 1959 andauerte. Ja, und im letzten Jahr Deiner Zugehörigkeit zur Stadtvertretung warst Du sogar 1. stellv. Bürgervorsteher. Und Du warst von 1951 – 1956 auch Mitglied des Kreistages des Kreises Eutin.

Als junger, engagierter, aber auch streitbarer Politiker hast Du die Geschicke der Stadt mitbestimmt und Du hast dich nicht verbiegen lassen. Wer so streitbar ist, aber auch die nötige Rechtskunde und unbestritten rhetorische Fähigkeiten besitzt, kann und muss mit weiteren Aufgaben betraut werden. So wurdest Du aus der Stadtvertretung heraus in die Eutiner Festspiel GmbH, heute Eutiner Sommerspiele GmbH, entsandt und hast auch dort die Geschicke mitbestimmt und machst es auch heute noch. Neben dem Bürgermeister Rickleffs war noch unser Logenbruder Micheels aus der Stadtvertretung Mitglied des "Verwaltungsrates". Und auch der spätere Br. Hannemann gehörte diesem Gremium an. Wir sehen also, dass unsere Bauhütte schon damals das kulturelle Leben Eutins tatkräftig gefördert und mitbestimmt hat.

Es soll hier nicht verschwiegen werden, dass damals viele Brr. unserer Bauhütte kommunalpolitisch aktiv waren und es durchaus zu Spannungen in der Loge gekommen ist. Obwohl die Parteipolitik in der Loge

nichts zu suchen hat, kann man sie nicht ausschließen und es liegt an den Brr., wie sie damit umgehen. Aber, auch Brr. sind nur Menschen und Menschen dürfen Fehler machen.

1962 kamst Du als "Nachrücker" in den Schleswig-Holsteinischen Landtag und wurdest im gleichen Jahr bei den anstehenden Wahlen dann auch wiedergewählt.

Aber damit war in Deiner politischen Laufbahn noch nicht Schluss. 1969 wurdest Du in den Deutschen Bundestag gewählt, dem du bis 1980 angehörtest. Du selber sagtest einmal, dass Du Deine Arbeit im Bundestag mit "Wirken aus der hinteren Reihe" bezeichnet hast. Aber das kann ja wohl so nicht gewesen sein. Du warst, und darauf darfst Du stolz sein, wohl einer der ersten Abgeordneten, der sich mit Fragen des Umweltschutzes befasst hat. Und Du warst von 1972 – 1980 Obmann der Arbeitsgruppe Umweltschutz und von 1974 – 1980 gleichzeitig Obmann der Kommission für Umweltfragen der Interparlamentarischen Arbeitsgemeinschaft. Umweltschutz, zu der Zeit sicherlich ein Stiefkind in der politischen Arbeit, wurde in seiner Bedeutung für künftige Zeiten frühzeitig von Dir als politisches Tätigkeitsfeld erkannt und Du wurdest dafür und für Dein verdienstvolles politisches Wirken 1981 mit dem Großen Bundesverdienstkreuz und 1982 mit der Ernst-Haeckel-Medaille der deutschen Stiftung für Umweltpolitik gewürdigt. Darüber hinaus wurde Dir für Dein kommunalpolitisches Wirken schon 1964 die Freiher-vom-Stein-Medaille verliehen. Auszeichnungen also, wie sie nur den aktiv in der Gesellschaft wirkenden Personen zuteil werden.

Wie formulierte doch Harald B. Schaefer, für die SPD-Fraktion der Vorsitzende der Arbeitsgruppe Inneres: "Seine umfassende Kenntnis, seine Liebe bis ins Detail, sein spitzer, oft bis zur Ironie gehender Humor, sein beharrliches Drängen hat die Umweltpolitik unserer Fraktion mehr geprägt, als uns und wohl auch ihm bewusst gewesen ist." Dem habe ich nichts mehr hinzuzufügen.

Dass Du von 1956 – 1970 und von 1975 – 1981 Kreisvorsitzender der SPD-Ostholstein warst – immerhin 20 Jahre – sei hier nur der Vollständigkeit halber erwähnt, auch dass Du von 1960 – 1989 Revisor der Landespartei warst – davon immerhin 21 Jahre als Vorsitzender. Und dass Du in der Partei heute als Ehrenkreisvorsitzender wirkst und Dein Rat gerne gehört wird, zeichnet Dich auch im Alter von 85 Jahren immer noch aus.

Als bedauerlich für unsere Bauhütte muss jedoch Dein freimaurerisches Wirken in der Zeit von 1969 – 1980 bezeichnet werden. Aufgrund Deines Bundestagsmandats blieb Dir einfach nicht die Zeit, regelmäßig die Logenarbeiten zu besuchen. Als ich 1974 in unseren Bund aufgenommen wurde, war mir der Name Klaus Konrad als Freimaurer zwar bekannt und aus dem Mitgliederverzeichnis auch geläufig, aber gesehen habe ich dich – aus verständlichen Gründen – höchst selten. Dennoch hast Du den Kontakt zur Loge nicht abreißen lassen und gerne erinnere ich mich an Zeichnungen, die Du vor allem zu den Adventslogen aufgelegt hast. Und es sei hier erwähnt und als leuchtendes Beispiel herausgestellt, dass Du zumindest zu den höchsten Festtagen der Loge, dem Johannistag und dem Stiftungsfest, soweit es irgend möglich war, uns mit Deinem Besuch beehrtest.

Das hat sich mit Deinem Ausscheiden aus dem Bundestag, wobei Du Wert auf die Feststellung legst, dass Du immer "freiwillig aus allen Ämtern ausgeschieden bist", für uns positiv ausgewirkt.

- Du bist ein fleißiger Besucher der Logenarbeiten geworden.
- Auf Deinen Rat, wenn es um Logengeschicke geht, möchten wir nicht verzichten.
- Die von dir aufgelegten Zeichnungen sind in Wort, Vortrag und Geist Sternstunden unserer Logenarbeiten.
- Dein Wissen um die Brr. die uns vorangegangen sind, über ihr Wirken in der Loge und in der profanen Welt, lässt uns die Rosenlegung zu einem Erinnerungsfest werden, an dem die Brr. unserer Bauhütte gerne teilnehmen.

Diese, Deine Fähigkeiten, wurden von den Brr. schon frühzeitig erkannt.

Erinnern wir uns: Du wurdest am 13. Januar 1950 in den Bund aufgenommen. Schon im Herbst 1950 wurdest Du zum Gesellen befördert und noch als Geselle wurdest du zum Br. Redner berufen und hast dieses Amt drei Jahre lang ausgefüllt. Aber das war nicht das einzige Logenamt, das Du bekleidet hast. So warst du von 1966 bis 1968, während Br. Fritz Wellern Meister vom Stuhl war, sein zugeordneter Meister und hast als zugeordneter Meister damals unseren Br. Hans-Peter Thomsen aufgenommen. Br. Hans-Peter

war dann einige Jahre selber Meister vom Stuhl unserer Bauhütte, bis er später aus uns bekannten Gründen um Deckung nachsuchte.

Gerne hätte die Loge Dir, lieber Br. Klaus, weitere Ämter in der Logenführung übertragen, aber aus Gründen, die ich im Rahmen Deines Wirkens im profanen Leben aufgezeigt habe, ist es dann nicht mehr dazu gekommen.

Wie heißt es doch im Ritual zum Schluss unserer Arbeiten:

“Geht nun zurück in die Welt, meine Brüder, und bewährt Euch als Freimaurer. Wehret dem Unrecht, wo es sich zeigt, kehrt niemals der Not und dem Elend den Rücken, seid wachsam auf Euch selbst.”

Du, mein lieber Br. Klaus, hast Dich als Freimaurer bewährt.

In der Bruderschaft

- als Bruder, der fleißig die Arbeiten seiner Bauhütte besucht, trotz der Probleme, die sich mit zunehmendem Alter einstellen. Aber da gibt es dann Brr., die Dir hilfreich zur Seite stehen. Dafür möchte ich danken.
- als Bruder, der dann, wenn man ihn bittet, Zeichnungen auflegt, die auch heute noch, wie ich vorher schon einmal formuliert habe, Sternstunden für uns bedeuten,
- als Bruder, der mit gutem Rat uns, seinen Brr., zur Seite steht. Wir, meine Brr., müssen ihn nur bitten und wir dürfen es auch.

Im profanen Leben als Freimaurer,

- indem Du in all Deinem Wirken Dich von den freimaurerischen Tugenden der Toleranz und Humanität hast leiten lassen,
- nach der Fontane-Weisheit, wonach Courage gut, Ausdauer aber besser sei, als dem Dir selbst auferlegten Motto gelebt und
- beruflich und auch im Ehrenamt diese Grundeinstellungen beachtet und Dich segensreich für Deine Mitbürgerinnen und Mitbürger eingesetzt hast.

Dafür, lieber Br. Klaus, darf ich Dir im Namen aller Brr. unserer Bauhütte dank sagen.

Ich wünsche Dir und uns, dass wir noch lange Jahre Freude aneinander haben und Dir wünsche ich ganz besonders Zufriedenheit und Gesundheit, damit wir noch viele Sternstunden miteinander erleben können.

Ehrwürdiger Meister, meine Laudatio auf unseren zu ehrenden Bruder ist beendet.